

**Grünes Licht sorgt für rote Köpfe**

Ausgabe vom 12. Dezember 2015

**Es besteht kein öffentliches Interesse**

Spätestens nachdem nun auch die Weltgesundheitsorganisation vor den Gesundheitsgefahren des Fleischkonsums gewarnt hat, sollte auch dem Letzten klar sein, dass die Massentierhaltung zur Befriedigung des krankhaft grossen Konsums von Fleisch, insbesondere von Schweinefleisch, nicht im öffentlichen Interesse liegt.

Dazu kommt die damit verbundene Tierquälerei und die massive Schädigung der Umwelt. Die Nutztierhaltung trägt weltweit mehr zur Luftverschmutzung und zum Klimawandel bei als der Autoverkehr. Es ist deshalb unverständlich, dass die Egnacher der Vergrösserung einer Schweinefabrik und dem Neubau einer Hühnerfabrik zugestimmt haben.

Es ist zu hoffen, dass der WWF dagegen Einsprache erheben wird, denn zu allem Elend wird auch noch das Raumplanungsgesetz verletzt. Die von der Gemeindeversammlung gutgeheissenen Sondernutzungszonen zur Ermöglichung dieser Tierfabriken stellen isolierte Kleinzonen dar, die Sinn und Zweck der Raumplanung widersprechen und das Raumplanungsgesetz verletzen, da sie die Trennung von Bauland und Nichtbauland torpedieren. Tierfabriken sind nicht standortgebunden und dürften deshalb im Landwirtschaftsgebiet nicht bewilligt werden.

Dass Tierfabriken weitherum einen üblen Gestank verbreiten, rechtfertigt keinen Standort aus-

serhalb des Baugebietes. Ebenso könnten Industrie- und Gewerbebauten mit stinkender Abluft eine Baubewilligung auf billigem Land ausserhalb der Bauzone beanspruchen, anstatt teure Abluftfilter zu errichten. **Erwin Kessler**, Verein gegen Tierfabriken, 9545 Tuttwil